

# Paibacher Zeitung.



# Beitung.

**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Seite 12 h; bei älteren Wiederholungen per Seite 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Kongresspalais Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgesetzt.

Mit 1. November

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Gaibach:  
ganzjährig . . . 80 K — h ganzjährig . . . 22 K — h  
halbjährig . . . 15 " — " halbjährig . . . 11 " — "  
vierteljährig . . . 7 " 50 " vierteljährig . . . 5 " 50 "  
monatlich . . . 2 " 50 " monatlich . . . 1 " 85 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Ig. v. Kleinmayr & Sohn, Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Seine I. und II. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. dem Landes-Schulinspector in Laibach Josef Summan aus Anlass der von demselben erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand tolf frei den Titel eines Hofrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine I. und II. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J. den Director des Staatsgymnasiums in Cilli, Schulrat Peter Končnik, zum Landes-Schulinspector allernädigst zu ernennen geruht.

Hartel m. p.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Landes-Schulinspector Peter Končnik dem Landes-Schulrat für Krain zur Dienstleistung zugewiesen.

Der Eisenbahminister hat den Obercommissär der I. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen Hans Huber von Drög zum Inspector dieser Behörde ernannt.

Den 27. October 1900 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das XXXVII. Stück der rumänischen, das LXI. Stück der böhmischen, das LXVII. Stück der polnischen, das LXX. Stück der böhmischen und das LXXI. Stück der böhmischen und slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Die Seimata.

Roman von E. Ideler.

(51. Fortsetzung.)

«Diese verfluchte Geschichte!» murmelte er. «Nichts als Verger, Blamage und Verdruss hat man davon gehabt, und sie lebt einem an noch nach Jahren! Wahrscheinlich ist es doch lauter Unsinn gewesen; wir hätten ja sonst bei diesem genauen Suchen etwas finden müssen. Meine Rolle hier ist übrigens nun wohl ausgespielt. Wenn erst solche Auftritte kommen! Der Kerl, der Stein, fürchtet wahrscheinlich, ich könnte ihn verbringen. Bah, wenn er wüsste, was mir daran liegt! Mit einer heftigen Bewegung sprang er auf. Dabei erinnerte ein Knistern in seiner Brusttasche ihn an den soeben verlebten Nachmittag. «Ah, der Brief, den die Krasniki verlor! Wie konnte ich den nur vergessen! Will doch mal sehen, was das ist!»

Er machte sich nicht das geringste Gewissen daraus, das Schreiben, das nicht an ihn gerichtet war, zu öffnen. Es war in französischer Sprache abgefasst. Barndt, der des Französischen vollkommen mächtig war, las Wort für Wort, und immer heller glänzten seine Augen auf; zuletzt stieß er einen Jubellaut aus.

«Da hätte ich ja die schöne Gräfin mit einem Schlag in Händen!» sagte er, tief aufatmend.

Der Brief lautete:

«Peter Petruschkin! Die russische Regierung hat einen Preis von tausend Rubeln auf deinen Kopf gesetzt, also nimm dich in acht. Komm jetzt nicht hierher

Den 29. October 1900 wurde in der f. f. Hof- und Staatsdruckerei das XXI., XXI., XLVI. und LVIII. Stück der rumänischen und das LXVIII. Stück der polnischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 27. und 28. October (Nr. 247 und 248) wurde die Weiterverbreitung folgender Briefzeugnisse verboten:

Nr. 289 «Öst deutsche Rundschau» (Abendausgabe) vom 20. October 1900.

Nr. 39 «Linzer Fliegende Blätter» vom 23. September 1900.

Nr. 17 «Linzer Kreuzköpfel» vom 20. September 1900.

Nr. 26 «Il Proletario» (Bola) vom 20. October 1900.

Nr. 43 «Das kleine Wipplatt».

Nr. 42 «Nové Listy» vom 20. October 1900.

Nr. 12 «Život. Casopis pro spiritism» vom 22. Juli, recte 22. October 1900.

Nr. 486 «Słowo polskie» vom 18. October 1900.

Nr. 289 «Kurier Łowowski» vom 10. October 1900.

Nr. 241 «Głos Narodu».

Nr. 203 «Naprzód».

Nr. 29 «Des leptarea» vom 26. August 1900.

Nr. 82 «Narodni List» vom 20. October 1900.

Nr. 782 und 784 «Avanti» vom 20. und 22. October 1900.

Nr. 398 «Il Lavoratore» vom 19. October 1900.

Nr. 8 «Pfeile aus der Ebernburg» vom 20. Gilhartis 1900.

Nr. 160 «Il Popolo» vom 20. October 1900.

Nr. 22 «Neuer Vorwärts» vom 20. October 1900.

Nr. 42 «Podipské Listy» vom 19. October 1900.

Nr. 85 «Ostravský obzor» vom 22. October 1900.

Die im Verlage der Redaktionen der sozialistischen Zeitschriften: «Naprzód», «Latarnia», «Prawo ludu» in Krakau und «Równość» in Bielsk, in Krakau erschienene Broschüre: «1901. Kalendarz robotniczy rocznik IX.»

Das f. f. Ministerium des Innern hat unterm 26. October 1900, §. 6421/M. J., der in Budapest erscheinenden Zeitschrift: «Gute Gesundheit, Zeitschrift für allgemeine Gesundheitspflege», auf Grund des § 26 des Preßgesetzes den Postdebit für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder entzogen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die chinesischen Wirren.

Petersburg, 27. October.

Dem Generalstabe sind folgende Meldungen zugegangen: Am 7. d. M. kamen in Mukden Transporte und ein Belagerungspark an. Mit Rücksicht auf die bevorstehenden kalten Nächte wurden alle chinesischen Regierungsbauten inspiziert, die zu Winterquartieren bestimmt sind und die sich mit Ausnahme des Gebäudes

zurück, die Polizisten bewachen gerade unsern Grenzdistrict auf das genaueste, weil sie denken, du könntest noch Preußen wollen. Bleibe ruhig auf meinem Güttchen Tarawa in deiner Bekleidung als mein Gärtner, den ich neu angestellt habe. Dort, in der nächsten Nähe von Petersburg, vermutet dich kein Mensch; sie suchen dich hier. Lore bringt dir diese Nachricht. Ich sorge weiter dafür, dass es dir an nichts fehlt.

Melanie Lowoff.»

Also war es doch wahr, was die Leute in der Dorfschenke von Kolno sich erzählten. Die vornehme, reiche Gräfin war eine Nihilistin!

Von Peter Petruschkin hatte Barndt schon oft genug sprechen hören. Es hieß, er sei bei einem Attentate auf das Leben des Zaren beteiligt gewesen, einem directen Mordversuch, der glücklicherweise misslang. Nun war Petruschkin flüchtig, und die Polizei, die einen so hohen Preis auf seine Ergreifung gesetzt hatte, suchte ihn. Und die Frau Gräfin Lowoff unterstützte nicht allein den Verbrecher, sie verbarg ihn sogar in Bekleidung auf einem ihrer Güter. Und Lore, der Gräfin Schwester, war zur nihilistischen Agentin herabgesunken, die zu staatsverrätherischen Zwecken Reisen unternahm und die Aufträge der Gräfin aussführte.

«Das kann dich Kopf und Kragen kosten, meine schöne Dame!» murmelte Barndt, indem er das Schreiben sorgfältig verschloss, in höhnischem Triumph. «Nun hängst du von meiner Gnade ab, und du wirst mich fortan nicht mehr durch den Secretär abservieren lassen, sondern froh sein, wenn ich dich noch zu meiner Gemahlin mache!»

des 11. ostfabischen Schützenregiments außerhalb der Stadt befinden. Bei der Besichtigung fand man, dass Vorbereitungen getroffen waren, um alle diese Gebäude in die Luft zu sprengen. In vielen Minen waren elektrische Drähte gelegt worden. Auch große Pulverbündale waren vorbereitet. Nur die unerwartete Einnahme der Stadt verhinderte eine Katastrophe. Auch jetzt ist man noch mit der Entfernung der Minen und der Vernichtung des Pulvers beschäftigt. Die Bewohner kehren in die Stadt zurück. Es wurden Proklamationen vorgefunden, in welchen allen Europäern der Krieg erklärt wird.

Oberst Mischtschenko berichtet aus Tselin vom 6. d. M., dass er sich daselbst mit der Avantgarde Kusnizow's vom Detachement des Generals Neimann vereinigt habe. Chinesische Soldaten plündern und brandschatzen in den Dörfern. Die Einwohner kommen den russischen Truppen freundlich entgegen. Oberst Mischtschenko theilt weiters mit: Die chinesischen Truppen flohen größtentheils nordwestlich nach der Mongolei. Für die Sicherung der Eisenbahnarbeiten wurden außer den Schützenregimenten und acht Geschützen Subbotitsch die Umgebung von Mukden von chinesischen Marodeuren, wobei die Festigungen der Kaiserlichen Gräber eingenommen wurden. Einige chinesische Abtheilungen flohen nach Osten und Norden, und konnten wegen Übermüdung der Cavallerie nicht verfolgt werden. Am 3. d. M. ordnete General Subbotitsch die Verwaltung der Stadt und forderte in einer Proklamation die Einwohner zur Ruhe und zu friedlicher Arbeit auf. Eine Deputation der in der Stadt gebliebenen Bewohner gab beruhigende Versicherungen; trotzdem kommen aber in der Stadt Brandstiftungen durch verkleidete Meuterer vor. Bis jetzt wurden in Mukden gegen 50 Geschütze neuer Systeme, meistens Krupp- und Maximkanonen, 8000 Geschosse, 7000 Kleinkalibrige Gewehre, zur Hälfte Mauermagazin gewehre, gegen 20 Millionen Gewehrpatronen, darunter solche mit Explosivkugeln, und mehrere tausend Pud Pulver gefunden. Fast täglich werden über Anzeigen der Einwohner neue Niederlagen von Kriegsmunition aufgedeckt, weshalb die Brände in der Stadt besonders gefährlich sind und die Löschaktionen erhöhte Vorsicht heischen. Am 4. d. M. besichtigte General Subbotitsch

## Siebentes Capitel.

Der Winter war hereingebrochen, und zwar so gleich mit furchtbarem Schneefall und grimmiger Kälte, wie so oft die Winter in Russland. Täglich konnte man in dem großen Schlosspark das Wolfsgeheul vom nahen Forste herüber hören, und Roderich gewöhnte sich allmählich an diesen Ton, der ihm zuerst beinahe auf die Nerven gefallen war; er beachtete ihn nicht mehr als Stein, der die Wölfe nun schon lange Jahre heulen hörte. Und immer breiter wurden die Bestien; schon umschwärmten sie die Dörfer und versuchten des Nachts in die Viehhäuser einzubrechen. Wehe dem Landwirte, der sein Hab und Gut nicht fest und sicher verwahrt!

Indessen war bei Tage noch kein Wanderer von ihnen angefallen worden.

«Auch das kommt noch,» meinte Stein, «der Winter fängt erst an.»

Wer aber über Land fuhr, that es nicht unbewaffnet.

Die Verhandlungen mit dem russischen Bevollmächtigten waren bis zum Abschluss gediehen und der Kauf vollzogen; bei einem Schriftstück aber war die Unterschrift der Gräfin Lowoff erforderlich, und Graf Hochkamp befahl deshalb, einen leichten Jagdschlitten anzuspannen; er wollte selbst nach Wirsing. Er wies auch Barndt an, sich fertig zur Abfahrt zu machen.

Umsonst versuchte Stein einzuwenden, dass der Graf besser einen reitenden Boten nach Wirsing entsenden würde; die Wolfsgefahr sei schon recht groß.

(Fortsetzung folgt.)

die Befestigungen der kaiserlichen Gräber und ließ ein Detachement als Besatzung daselbst, die übrigen Truppen wurden in zwei Abtheilungen nordwärts und südwärts der Stadt am Chuncchesflusse postiert. Die Einwohner beginnen sich zu beruhigen, und einige Kaufleute eröffnen bereits ihre Handlungen. Die Landbevölkerung, die Grausamkeiten seitens der Russen befürchtete, lehrt langsam in ihre Dörfer zurück und führt das Getreide von den Feldern heim. Die Ernte ist in der ganzen Mandschurei ausgezeichnet.

Am 5. d. M. erfuhr man von den Einwohnern die Richtung, in der sich die chinesischen Truppen zurückgezogen hatten. Zur Sicherung der Arbeiten auf der Eisenbahnlinie wurde sogleich ein fliegendes Corps der Schutzwache unter dem Obersten Mischtschenko gebildet und durch vier Geschütze einer reitenden Batterie verstärkt. Um das Thal des Liaochechusses vom Feinde zu säubern, wurde die Colonne des Obersten Kondratowitsch ans linke Ufer des Chuncchesflusses und weiter südlich nach Niutschwang und Jukou commandiert.

Der Colone wurde außer der militärischen auch die Aufgabe zutheil, die Bevölkerung durch Aufrufe zur Ruhe und Arbeit aufzufordern. Trotz der sorgfältigen Bewachung des kaiserlichen Palastes wurden dennoch einige Brandstiftungen in demselben versucht, allein der Brand wurde rechtzeitig gelöscht. Eine unter dem Vorsteher des Gardeobersten Mischtschenko gebildete Commission soll die Reste der Schätze, welche vor der Plünderung seitens der chinesischen Soldaten gerettet wurden und meistens in archäologischen Gegenständen von großem Werte bestehen, in Evidenz halten. Es gelang, den Thron der Kaiser der mandschurischen Dynastie sowie auch die sehr reiche Bibliothek und mandschurische Bilder zu retten.

Oberst Mischtschenko kam am 5. October in dem Dorfe Puchaj an, ohne dem Feinde zu begegnen. Die Einwohner waren überall ruhig und nahmen ihre Feldarbeiten auf. Die Colonne des Obersten Kondratowitsch bewegte sich längs des Flusses Chuncche. Infolge von Epizootien macht sich Mangel an Rindvieh bemerkbar. Zur Wiederherstellung der Eisenbahnlinie wurden die erforderlichen Maßnahmen getroffen.

## Politische Nebersicht.

Laibach, 29. October.

Am 27. d. M. um 12 Uhr mittags fand in der geheimen Rathsstube in der Hofburg mit den üblichen Ceremonien die feierliche Renunciation der Erzherzogin Maria Immaculata Rainieria anlässlich ihrer Vermählung mit Herzog Robert von Württemberg statt. Es wohnten derselben sämtliche in Wien anwesende Erzherzöge, Minister, Hofschaugen und Geheimen Räthe bei. Seine Majestät der Kaiser richtete an die Versammelten eine Ansprache, worin er sie zu Zeugen des bevorstehenden Actes aufforderte.

Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird der König von Italien in nicht allzu ferner Zeit eine Reise an die befreundeten Höfe anstreben und bei dieser Gelegenheit auch nach Wien kommen.

Es wird bestätigt, dass Papst Leo XIII. außer der Encyclik über die christliche Demokratie noch eine zweite über den göttlichen Heiland vorbereite, welche unter Beziehung auf den Eintritt des zwanzigsten Jahrhunderts die der Welt durch den Erlöser gewordenen Wohlthaten beleuchten wird. Seine Heiligkeit ist eben damit beschäftigt, an dies Werk die letzte Hand zu legen.

Der bisherige russische Gesandte in Cetinje, Staatsrath Gubastow, wurde zum Ministerresidenten beim päpstlichen Stuhle ernannt.

Eine Depesche Lord Roberts' aus Pretoria vom 25. d. M. meldet: General Barton, der einige Tage hindurch von den Truppen Dewets belästigt worden war, griff diese heute morgens an und zerstörte sie völlig. Auf unserer Seite wurden drei Officiere und 14 Mann verwundet. — Eine andere Depesche Roberts' vom 26. d. M. sagt: Bartons gestrigste Verluste waren bedeutender als sie gemeldet wurden. Abgesehen von den angegebenen Verlusten wurden noch ein Officier getötet und drei Officiere sowie 37 Mann verwundet. Von den Buren wurden 24 Mann getötet, 19 verwundet, 26 gefangen genommen. Die Buren, welche zum Zeichen, dass sie sich ergeben, die Hände aufgehoben, dann aber verrätherischerweise geschossen hatten, wurden gefangen genommen und kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt. Ich bestätigte das Urtheil. — Die Generale Methuen und Douglas zersprengten gestern eine Burenabteilung bei Beerust. Sechs Buren wurden getötet, 28 gefangen genommen. Auf unserer Seite wurde eine Menge Vieh erbeutet. Acht Mann wurden verwundet, einer wird vermisst. — Bezuglich des Angriffes auf Philippolis fügte Roberts hinzu: Da die Buren sich den Eingang in die Stadt durch Berrath verschafft hatten, weise ich Kelly-Kenny an, alle an dem Berrath Beihilfeten des Landes zu verweisen. Ein Lieutenant und 50 Mann Cavallerie fielen vor einigen Tagen

zwischen Springfontein und Philippolis in einen Hinterhalt, wobei alle bis auf sieben Mann gefangen genommen wurden.

Eine Note der Transvaal-Gesandtschaft in Brüssel meldet: Der Dampfer «Gelderland» mit Krüger an Bord trifft am 11. November in Marseille ein. Von dort begibt sich Krüger nach dem Haag und dann nach Paris, um die Intervention Frankreichs anzurufen.

Aus Sidney, 28. d. M., wurde gemeldet: Der Premierminister von Neusüdwales, Lyne, hielt bei einer von den Deutschen veranstalteten Festlichkeit eine Ansprache, in welcher er die Versammlung zu den zwischen England und dem deutschen Reich bestehenden freundlichen Beziehungen und zu dem Einverständnis der beiden Staaten in der chinesischen Angelegenheit beglückwünschte. Dieser Umstand und die freundliche Haltung Frankreichs ließen ein dauerndes, ungestörtes Zusammenwirken der verbündeten Mächte in China voraussehen. Auf die Auslassungen Chamberlains bezüglich der Reichseinheit hinweisend, machte der Premierminister den Vorschlag, dass der Königin der Titel einer «Kaiserin des britischen Reiches» angetragen werde, welches dann alle Colonien und abhängigen Gebiete umfassen würde.

## Lagesneuigkeiten.

— (Wissenschaftliche Expedition nach Brasilien.) Wie das «Fremdenblatt» berichtet, ist zum Leiter der österreichischen wissenschaftlichen Expedition, die im Frühjahr nach Brasilien abgeht, der Professor der Botanik und Director des Wiener botanischen Gartens, Richard Ritter von Weltstein v. Westersheim, bestimmt, als zweiter Botaniker wird der Professor an der deutschen Karl-Ferdinands-Universität in Prag, Dr. Victor Schiffner, an der Expedition teilnehmen. Ferner werden noch ein Arzt, der zugleich die Aufgabe des Geologen und Meteorologen übernehmen soll und ein Gärtner Mitglieder der Expedition sein, die sich vom Einschiffungshafen direct nach Rio de Janeiro begeben und von dort die Reise nach São Paulo antreten wird. Die Expedition hat die Aufgabe, das Gebiet von Sera Paranabiaca zu durchforschen, eines Ländersstriches, der im Süden von der Provinz Santa Katharino, im Norden von der Provinz Rio de Janeiro begrenzt wird.

— (Wie viele Sprachen gibt es auf der Welt?) 1064 verschiedene Sprachen werden auf der gesamten Erde gesprochen. In deutscher Sprache reden etwa 65 Millionen Menschen, englisch sprechen gegen 100 Millionen, französisch 45 Millionen, italienisch 27, spanisch 50, portugiesisch 23, russisch über 70 Millionen Menschen. Der Hindusprache bedienen sich über 100 Millionen, und nur die chinesische Sprache ist die einzige auf der Erde, welche von mehreren 100 Millionen Menschen gesprochen wird.

— (Großer Unglücksfall.) Vor kurzem hat sich in Ergheri (Bilajet Janina) ein schwerer Unglücksfall ereignet. Bei einer daselbst abgehaltenen Hochzeitsfeier stürzte das Dach des Hauses, in welchem die Hochzeitsgäste versammelt waren, plötzlich ein und begrub über fünfzig Männer, Frauen und Kinder unter den Trümmern. Drei Männer, vier Frauen und sechs Kinder fanden hiebei den Tod. Das neuvermählte Paar und vier andere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

— (Eine Bootsfahrt über den Oceano.) Wie den Central News aus Newyork telegraphiert wird, sind ein Schwede Namens Peter Johnson und sein zwölfjähriger Sohn, die am 20. August in einem offenen Boote Gibraltar verlassen hatten, in Punta Gorda, Florida, eingetroffen, nachdem sie die Fahrt über den Atlantischen Ocean ohne besondere Zwischenfälle zurückgelegt hatten. Ihr Boot ist 29 Fuß lang.

— (Ein sonderbarer Strike) ist jetzt in Newyork im Gange; die Graveure der weltberühmten Juweliervirma Tiffany und Comp., sechzig an der Zahl, sind in einen Strike eingetreten. Diese Arbeiter gelten als die bestbezahlten der Welt. Keiner von ihnen verdient unter 300 K die Woche, viele das Doppelte und einzelne bis zu 1000 K. Sie striken allerdings nicht wegen zu knapper Löhne oder zu langer Arbeitszeit, sondern weil die Firma sich weigert, sich den Särgen der Graveurvereinigung zu unterwerfen. Als die Firma andere Arbeiter heranzuziehen suchte, belagerten die Streikenden, die in Gehröcken, Cylinder und Lackstiefeln auf dem Plane erschienen, die Fabrik.

## Process Hilsner.

Pisak, 27. October.

Die heutige Verhandlung begann unter lebhaftester Beileidigung des Publicums. Unter den abgelehnten Zeugen befindet sich der Bruder der ermordeten Hruza, Johann Hruza. Der Staatsanwalt verlangt mit Rücksicht auf die Bemerkung des Vertreters der Privatbeihilfeten, dass an den Kleidern der ermordeten Hruza früher nicht so viel Blut als jetzt gewesen war, die nothwendige Befreiung des Zeugen, welche die Kleider sahen; desgleichen

die Befreiung der Prager Facultätsmitglieder, welche das Gutachten über die Kleider abgaben, behufs Constatierung des damaligen Zustandes der Kleider. Beide Parteienvertreter stimmen zu. Der Präsident hört zunächst den Zeugen Sellinger, welcher gegenwärtig wegen Majestätsbeleidigung inhaftiert ist, und fragt ihn insbesondere, was er am 29. März that. Sellinger erzählt, er war mit drei Kameraden auf dem Katharinenberg. Später kam Hilsner hinzu und forderte sie auf, in den Wald zu gehen, welcher Aufforderung sie nicht folgten. Beuge erkennt den Anzug wieder, den Hilsner damals getragen hat, und fügt hinzu, er bemerkte bei Hilsner ein großes Messer, das er diesem einige Wochen vorher verkaufte hatte. Beuge fährt fort, er sah, vom Katharinenberg zurückgelehrte, nachmittags auf dem Ring einen Juden, der aus Bair mit Schub nach Polna geschickt war. Der Jude sagte: Was soll ich jetzt anfangen? Ich kann nur stehlen oder einen erschlagen. Auf die Frage des Präsidenten erwirbt Beuge, der Jude lachte dabei. Weiters deponiert der Beuge, er sah bis abends Hilsner nicht mehr, der vom Katharinenberg den Weg nach dem Walde eingeschlagen hatte. Auf die Frage des Staatsanwaltes erklärt Beuge, Hilsner benahm sich jungen Mädchen gegenüber sehr leidenschaftlich.

Bertheibiger Dr. Auredniczek erinnert Sellinger daran, dass er, zu Hause angelommen, warmes Wasser verlangte. Beuge: Das war nicht an diesem Tage. Bertheibiger Auredniczek beantragt die Befreiung einiger Zeugen behufs Constatierung, dass der Zeuge Sellinger am 29. März erst spät abends nach Hause kam, sowie über den Umstand, dass Sellinger am 30. März auf sehr rohe Weise warmes Wasser zum Waschen verlangte, was umso auffälliger sei, da Sellinger kein sehr reinlicher Mensch war. Mit Zustimmung des Staatsanwaltes werden die diesbezüglichen Aussagen aus dem Protokolle über die erste Verhandlung verlesen. Aus der protokollarisch aufgenommenen Aussage des Zeugen Beima, welcher mit Sellinger zusammen wohnte, geht hervor, dass dieser erst spät abends nach Hause kam, am nächsten Morgen warmes Wasser verlangte und sehr schimpfte, als er es nicht sofort bekam. Ähnlich deponiert die Zeugin Warhanek, welche bemerkte, dass ihr Sellingers Verlangen nach warmem Wasser auffiel, weil er sich selbst nie wusch. Nur bei der Aufführung habe sie ihn selbst gewaschen. Zwischen Hilsner und Sellinger entsteht ein erregter Wortwechsel. Hilsner erklärt die Aussage Sellingers, dass er nicht mit ihm in die Stadt gieng, als eine Lüge. Über Befragen des Bertheibigers Dr. Auredniczek erklärt Sellinger, er war niemals im Brezinawald. Auredniczek: Wir werden uns das merken. Zeuge Dvoracek sagt aus, er habe Hilsner am 29. März auf dem Katharinenberg gesehen. Hilsner entfernte sich gegen vier Uhr nach der Richtung, von wo man ebenso gut in die Stadt als nach dem Walde kommen könnte. Beuge erklärt, Hilsner trug damals einen blauen Anzug und constatiert, dass weder der grüne Anzug noch derjenige, den Hilsner momentan trage, jener sei, den er am 29. März getragen habe. Hilsner habe auch eine graue Hose getragen, und zwar ein halbes Jahr vor dem Morde. An jenem Tage habe er ihn nicht mehr gesehen. Der Beuge glaubt sich zu erinnern, dass ein gewisser Skala ihm erzählte, auf Hilsner sei ein Stein gefallen, der ihn verwundete, und erklärt, Hilsner habe am 29. März keinen Stock getragen und sei immer, wenn er ein schönes Mädchen sah, aufgeregt gewesen. Beuge erklärt auf das bestimmteste, man könne von der Stelle, wo er mit Hilsner gewesen, nur bis zum alten Stege, nicht aber bis zum neuen Stege, von dem aus man nach Polna gelangt, sehen. (Bewegung im Saale und bei den Geschworenen, welche die ihnen vorliegenden Pläne eifrig studieren.)

Bertheibiger Dr. Auredniczek verlangt, dass der Beuge den neuen Steg auf dem ihm vorgewiesenen Plane bezeichne. Beuge expliciert die Lage der beiden Stege. Die Geschworenen folgen den Ausführungen des Beugen mit gespannter Aufmerksamkeit. Im Saale herrscht große Unruhe und Bewegung. Beuge sagt aus, Hilsner habe ihn damals aufgesondert, mit ihm in den Brezinawald zu gehen, was Hilsner über Befragen des Präsidenten entschieden in Abrede stellt. Beuge Sobotta erklärt, obwohl er auf Hilsner eine große Wut habe, dennoch die Wahrheit sagen zu wollen. Hilsner sei am 29. März auf dem Katharinenberg bis 4 Uhr nachmittags gewesen, worauf er in den Brezinawald gieng. Er habe ihn noch zwanzig Schritte weit gesehen, dann sei er verschwunden. Auf dem von Hilsner eingeschlagenen Wege könne man nur in den Brezinawald kommen. Hilsner habe damals einen blauen Anzug getragen. Abends ist Beuge mit Leitner, Sellinger und Warhanek auf dem Ringsplatz bis 8½ Uhr spazieren gegangen. Er habe Hilsner an jenem Tage nicht mehr gesehen. Beuge hat Hilsner oft mit Sellinger zusammen gesehen. Bertheibiger Dr. Auredniczek hält den Beugen seine Aussage aus dem früheren Prozesse vor, wonach er erklärte, nicht zu wissen, ob Hilsner in den Wald oder in die Stadt gieng. Beuge kann den Wider spruch nicht aussären. Beuge Krocal erklärt, er habe Hilsner am 29. März auf den Katharinenberg kommen

gesehen. Leigner, Sellinger und Dvoraczel seien schon dort gewesen und hätten Karten gespielt. Hilsner trug damals einen blauen Anzug und einen schwarzen Hut. Zeuge erkennt den Anzug, den der Angeklagte trägt, als jenen, den er am 29. März am Katharinenberge getragen. Zeuge erklärt, er habe Hilsner einmal vor dem Morde mit einem Juden spazieren gesehen, der ein volles Gesicht und große Augen hatte.

Der Präsident hält dem Zeugen vor, dass er in der Kuttener Hauptverhandlung erklärte, dass damals nicht Karten gespielt wurde. Auch auf den Widerspruch bezüglich der Farbe des Hutes des Hilsner macht der Präsident den Zeugen aufmerksam. Zeuge Muzikar will Hilsner am 29. März mit einem grauen Rock und dunkler Hose gesehen haben. Auch am Tage darauf sah Zeuge den Hilsner, jedoch in einem grauen Anzug. Zeuge erkennt die vorgezeigte Hose bestimmt als diejenige, welche Hilsner damals trug. Hilsner erklärt, er habe damals einen blauen Anzug getragen und überhaupt nie eine graue Hose besessen. Zeuge Skareba will Hilsner mit einem ihm nicht bekannten Manne an seiner Wohnung rasch vorbeigehen gesehen haben. Der Präsident hält dem Zeugen vor, dass er im Kuttener Prozesse Berthold Fried bestimmt als denjenigen Mann erkannte, der mit Hilsner am Fenster vorbeiging, während er jetzt angibt, ihn nicht zu kennen. Zeuge schwiegt. Vertheidiger Aurendicke ersucht behutsam die Constatierung der Glaubwürdigkeit Skarebas um die Constatierung, dass die anderen in Kuttener vernommenen Zeugen nicht angeben konnten, Fried gesehen zu haben. Aus dem Protokolle geht hervor, dass Fried bis zum 2. April im Humpoleger Spitale lag, sowie dass Zeuge Skareba ein Trunkenbold sei. Zeugin Hubert aus Polna kennt Hilsner. Sie erinnert sich genau an den 29. März. Nachmittags gieng Hilsner, und hinter ihm zwei Männer, vor ihrem Hause vorbei. Aus der Tasche eines der lechteren sah Beugin ein Stück eines in eine Zeitung gewickelten Schätermessers. Auf die Frage des Präsidenten, ob dies Fried war, erklärt Beugin, er sei es nicht gewesen. Dem gegenüber wird eine Zuschrift des Polnaer Bürgermeisters an das Kreisgericht in Kuttener verlesen, worin es heißt, Beugin Hubert habe im Gemeindeamt erklärt, dass sie am 26. Juni Fried gesehen und in ihm den damaligen Begleiter Hilsners erkannt habe. Beugin leugnet dies.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

—(Sanctioniertes Landesgesetz.) Seiner Majestät der Kaiser hat, wie die heutige «Wiener Zeitung» meldet, dem vom Landtage in Krain beschlossenen Gesetzentwurfe, betreffend die Einreihung der Wienfeld-Broder und Dößnitzer Bezirksstraße in die Kategorie der Landesstraßen, die Allerhöchste Sanction erteilt.

— (Finanzwachdienst.) Mit 1. Jänner 1901 werden die Gerichtsbezirke Birkenfeld und Saas aus dem Umkreise der Finanzwach-Abtheilung in Loitsch ausgeschieden und der mit obigem Zeitpunkte neu ins Leben tretenden Finanzwach-Abtheilung in Birkenfeld zur Ueberwachung zugewiesen. Die neue Finanzwach-Abtheilung in Birkenfeld wird mit zwei Mann besetzt sein, während der bisher mit vier Mann systemisierte Stand der Abtheilung in Loitsch auf drei Mann reduziert wird. Außerdem wird der systemisierte Stand in Laibach und Mansburg um je einen Mann verstärkt und demnach der ganze systemisierte Stand der hierländischen Finanzwach-Mannschaft vom künftigen Jahre an um einen Oberaufseher und zwei Aufseher vermehrt werden. — o.

— (Verlegung der Märkte in Sanct Barthlmä.) Die l. l. Landesregierung für Krain hat die Verlegung des am ersten Montage nach St. Josef (19. März) jedes Jahres abzuhalrenden Pferdemarktes in St. Barthlmä auf den 12. April jedes Jahres mit dem Beschei bewilligt, dass, wenn auf diesen Tag ein Sonnaber Feiertag fallen sollte, der Markt am nächstfolgenden Wochentage stattzufinden hat. Zugleich hat die l. l. Landesregierung die Marktbefugnis auf den Auftrieb aller übrigen Handelsstättengattungen ausgedehnt. — c.

(In den Untertraineer-Bahnen.) Der gleichen gr-

Stein Vionate überstieg jenen im Sonaten des Vorjahres, dagegen erwies sich der Komponenverkehr gleich stark. Auf beiden Linien war der Hoblen-, Holz- und Biehtransport vorherrschend.

Die bürgerliche Musikkapelle erhält im Bernechen nach mit Neujahr 1901 ihre eigene Uniformierung. Die Auswahl derselben wird demnächst bestimmt werden.

— (Centralcommission für Kunstdenkmäler.) Aus der Sitzung vom 12. d. M.: Conservator Berichtete.

... Conservator Lehrer Konrad Crnologar  
geföhnten Restaurierungsarbeiten (neues Holzgewölbe und  
Dachstuhl), welche als entsprechend zu bezeichnen sind  
(Referent: Professor von Buzzi). — Das Ansuchen des  
Baronates St. Georgen um Bewilligung einer Staats-  
subvention für die durchgeföhrte Restaurierung des Fresko-  
gemäldes in der dortigen Kirche beschloss die Central-

commission zu besürvorten (Referent: Regierungsrat Schaeffer). — Conservator Professor Joh. Brhovec berichtet über das am Post- und Telegraphengebäude zu Rudolfskárt zutage getretene Freskogemälde. Das in Rebe stehende Gebäude ist in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts erbaut und war ehemals Kapuzinerkloster. Aus dieser Zeit — vielleicht aus ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts — dürfte das abgedeckte Gemälde stammen. Es stellt eine Pietà dar und besitzt jedoch keinen erheblicheren künstlerischen oder historischen Wert; die Centralcommission beschloss daher, der Erhaltung und Restaurierung des Bildes nicht bestehen (Referent: Derselbe).

— (Eisenbahn-U nfall.) Der Güterzug 1 langte am 27. d. M. um 2 Uhr 10 Minuten früh Südbahnhofe Laibach an. Für denselben wurde die Fahrt auf das Gleis 1a gestellt. Das im km 432:15 stehende Einfahrtsignal «G» zeigte das Signal «Verbot Weiterfahrt». Dieses Signal wurde seitens des Zugpersonal nicht beachtet, was zur Folge hatte, daß der Zug 116 seinen Standpunkt überfuhr, infolgedessen das Gleis 1b gelangte und hiebei auf den dort befindlichen Theil des Buges 143 auftuhr. Hiebei wurden sieben Eisenbahnwagen mehr oder minder beschädigt. Verletzungen von Menschen oder Beschädigungen von Gütern kamen nicht vor.

\* (Religionsfrevel.) In der Nacht v.  
21. auf den 22. d. M. hat der Bursche Anton Stergar  
aus Wittnach, politischer Bezirk Radmannsdorf,  
Raufste das Crucifix sammt Heiland aus dem Bildstock  
des Georg Godec in Feistritz herausgerissen, entzwey-  
gebrochen und auf den Weg geworfen. Wie man uns a.  
Radmannsdorf mittheilt, wurde Anton Stergar da-  
ortigen l. l. Bezirksgerichte eingeliefert. —r.

— (Gemeindevorstand s-Wahl.) Bei am 9. d. M. vorgenommenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Wolfsbach wurden Grundbesitzer Johann Slevec in Wolfsbach zum Gemeindevorsteher, die Besitzer Franz Drešník in Wolfsbach und Matthäus Repník in Rudník zu Gemeinderäthen gewählt.  
*(Aus dem Vereinsalben.) Die Statuten*

— (Aus dem Vereinsleben.) Die Statuten des Zweigvereines «Podružnica Sava pri Jesenicah» der allgemeinen Arbeiter-Fortbildungs-, Rechtschutz- und Unterstützungsvereines in Laibach, mit dem Sitz in Saarbrücken, wurden behördlich genehmigt.

— (Sanitäres.) Kürzlich kam in Büchelsdorf, politischer Bezirk Gottschee, der Scharlach zum Ausbruch. Es erkrankten daran bald nacheinander sechs Kinder, von denen eines gestorben ist. —

— (Milzbrand.) Am 15. d. M. kaufte Besitzer Anton Urbanc aus Mrvice, Gemeinde Cerke am Markte in Groß-Gorica vom Besitzer Miško Lovrić aus Rebojan, Gemeinde Gora in Kroatien, Paar Ochsen, welche er gemeinschaftlich mit anderer Marktvieh nach Hause trieb. Auf dem Wege in der Nähe von Čatež wurde einer der Ochsen plötzlich unruhig, brüllte einigemale, fiel um und verendete. Als Ursache des plötzlichen Verendens wurde thierärztlich Milzbrand konstatiert. Der Cadaver des umgestrandenen Thieres wurde auf thierärztliche Anordnung sofort an Ort und Stelle verbrannt. Der zweite zum Paare gehörige Ochse blieb gesund, wird aber die vorgeschriebene Contumaz im Stadtheim neuen Besitzers durchzumachen haben.

— (Zum Fremdenverkehr in Krain)  
Im Laufe der heurigen Frühjahrs- und Sommersaison  
find in Beldes, Seebach, Auritz und Schallendorf (501  
Höhe) 1283 fremde Parteien (1337 männliche, 88  
weibliche, zusammen 2212 Personen) eingetroffen. Von  
diesen waren 284 aus Krain selbst, 1451 aus anderen  
österreichischen Provinzen, 170 aus den Ländern  
ungarischen Krone, 21 aus Bosnien und der Herzegowina,  
171 aus Deutschland, 16 aus Frankreich, 20 aus Italien,  
20 aus England, 26 aus Russland, 2 aus Nordamerika,  
29 aus verschiedenen anderen Ländern. Von diesen  
Fremden verblieben dorthin: 896 bis drei Tage, 21  
bis sieben Tage, 128 bis 14 Tage, 176 bis drei Wochen,  
179 bis vier Wochen, 19 bis fünf Wochen, 122 bis sechs  
Wochen und 276 über sechs Wochen. In Beldes und  
den obgenannten benachbarten Ortschaften stehen in  
dort befindlichen 15 Gasthäusern und Gasthäusern 258 und  
in den Privathäusern 469 Fremdenbetten und auf dem  
See 109 Schiffe zur Verfügung. Unter Leitung der  
wohnhaften Bergführer wurden von den Fremden zwanzig  
verschiedene Bergfahrten unternommen.

— (Geschworenenenauflösung.) Gestift  
erfolgte die Auflösung der Geschworenen für die vier  
Schwurgerichts-Periode beim I. I. Landesgericht in Laibach.  
Ausgelost wurden nachstehende Herren als Hauptgeschworene:  
Bahovec Johann, Wirt und Besitzer in Laibach; Bon  
Johann, Buchbinder in Laibach; Bovcon Andreas, Geiss  
macher und Besitzer in Laibach; Bürger Leopold, Hande  
mann in Laibach; Bürger Alois, Besitzer in Adelsberg;  
Bathelt Georg, Schlosser in Neumarkt; Cerne Vince  
Kaufmann und Postmeister in Obergrätz (Radman  
dorf); Dolenc Georg, Wachszieher und Besitzer in Laiba  
Debevec Hermann, Besitzer und Gastwirt in Dilce (Se  
setsch); Frisch Johann, Niemer und Besitzer in Laiba  
Großelj Franz, Handelsmann und Besitzer in Laiba

v. Garzaroli Victor, Besitzer und Postmeister in Präwald (Senoetsch); Graßel Johann, Besitzer und Handelsmann in Stein; Herzmann Ludwig, Fabrikant in Laibach; Jeglic Josef, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Inocente Franz, Besitzer in Abelsberg; Jeglic Egidius, Besitzer und Handelsmann in Selo (Radmannsdorf); Jelovšek Karl, Besitzer in Verd (Oberlaibach); Košenina Johann, Fleischhauer und Gastwirt in Laibach; Kramer Franz, Gastwirt und Besitzer in Laibach; Kavčič Franz, Besitzer und Postmeister in St. Veit (Wippach); Lavrič Leo, Kaufmann in Bischofslack; Majdič Vincenz, Großhändler in Krainburg; Mayr Peter, Besitzer und Gastwirt in Krainburg; Mataje Ludwig, Besitzer in Straschische (Krainburg); Oman Franz, Schlosser und Besitzer in Laibach; Pavšlar Thomas, Walzmühlenbesitzer in Krainburg; Pollak Stanislaus, Besitzer in Neumarkt; Pogačnik Alois, Besitzer und Handelsmann in Birknitz; Roeger Johann sen., Handelsmann und Besitzer in Laibach; Rohrmann Victor, Handelsmann und Besitzer in Laibach; Šarabon Andreas, Handelsmann und Besitzer in Udmat; Stare Anton, Gutsbesitzer in Mannsburg; Bodnik Alois, Steinmeier und Besitzer in Laibach; Weber Karl, Privatier in Laibach, und Borec Anton, Mehrländer und Besitzer in Laibach. Zu Ergänzungsgeschworenen die Herren: Boegel Leopold, Spengler, Černe Matthias, Fialer, Dolinar Johann, Greisler, Jettlich-Frankheim Otto, Friseur, Stražíšar Melchior, Besitzer, Terban Johann, Mäser, Trost Karl, Besitzer, Wisjan Franz, Sattler, und Belenta Eduard, Handelsagent — alle in Laibach.

— (Militärisches.) Dem Hauptmann erster  
Classe Felix Umbrian des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17  
wurde das Militär-Röhrkroß verliehen.

wurde das Militär-Verdienstkreuz verliehen. — Ernannt wurden: zu Generalmajoren die Oberste: Emil Edler von Noll, Commandant der 14. Artillerie-Brigade, und Arnold Edler von Michl, Commandant der 75. Infanterie-Brigade; zu Obersten im Generalstabscorps die Oberstleutnante: Hermann Augustin des Weisha-

Kriegsministeriums, und Leopold Schleyer, Chef des Telegraphen-Bureaus; zu Oberstleutnanten die Majore: Gustav Kernreich, des Inf.-Reg. Freiherr von Merk Nr. 55, beim Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Dušan Belebit, des Warasdiner Inf.-Reg. Freiherr von Giesl Nr. 16, beim Inf.-Reg. Freiherr von Waldstätten Nr. 97; Johann Schmid, des Divisions-artillerie-Regiments Nr. 7; zum Major: ...

Artillerie-Regiments Nr. 7; zum Major der Hauptmann erster Classe: Felix Andrian, des Inf.-Reg. von Wilsde Nr. 17, beim Inf.-Reg. Graf Clerfayt Nr. 9; die Rittmeister erster Classe: Clemens Fuchs, des Dragoner-

Regiments Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5, beim Dragoner-Reg. Graf Paar Nr. 2; Adolf Halbaerth, des Uhlans-Reg. Fürst zu Schwarzenberg Nr. 2, beim Dragoner-Reg. Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; der Hauptmann erster Classe: Adolf Lacheta, des Divisionsartillerie-Reg. Nr. 7, beim Divisionsart.-Reg. Nr. 13; zum Hauptmann erster Classe der Hauptmann zweiter Classe Ferdinand von Kostellecky, des Inf.-Reg. Ritter von Succobaty Nr. 87; zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe: Emil Lachner, des Inf.-Reg. Freiherr von Waldstätten Nr. 97; Georg Schneider, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Emanuel Bryda, des Inf.-Reg. von Wilde Nr. 17; Josef Autschounig, des Marodier-Reg.

Joel Luitpold, des Warasdiner Inf.-Reg. Freiherr von Giesl Nr. 16; Heinrich Ritter von Naberny, des Felsjägerbataillons Nr. 7; zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenanthe: Arthur Niderl von Ragenfeld, des Inf.-Reg. Ritter von Succovaty Nr. 87; Eugen Fabornegg von Altenfels, zugethieilt der Militär-Intendantur; Eduard Moro, des Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments; Arthur Ritter von Theuerkauf, zugethieilt dem Generalstabe, übercomplet im Inf.-Reg. Sergius Aleganbrowitsch Großfürst von Russland Nr. 101, beim Inf.-Reg. Graf Zellacic Nr. 69; Wolfgang Heller, zugethieilt dem Generalstabe, übercomplet im Inf.-Reg. Erzherzog Leopold Salvator Nr. 18, beim Inf.-Reg. von Wilsde Nr. 17; Georg Hohenberger, zugethieilt dem Generalstabe, übercomplet im Inf.-Reg. von Wilsde Nr. 17, beim Inf.-Reg. Ritter von Succovaty Nr. 87; Karl Hanf, des Inf.-Reg. von Wilsde Nr. 17; Karl Parac, des Felsjägerbataillons Nr. 7; Georg Spahier, des Inf.-Reg. von Wilsde Nr. 17; Franz Palicka, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Gabriel Bischel, des Inf.-Reg. Lenhoff II. Königin der Belgier Nr. 27;

des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; zu Lieutenanten die Cadet-Officiersstellvertreter: Franz Bartoš, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Zdenko Houška, des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17; Josef Gans, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Emil Kirsch, des Inf.-Reg. Freiherr von Waldstätten Nr. 97; Zdenko Mottl, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Josef Spperl, des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17; Karl Roehm, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Maximilian Ghelleri, des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17; Samo Bošnjak, des Inf.-Reg. Friedrich Wilhelm Ludwig Großherzog von Baden Nr. 50; Ferdinand Pschorr, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27; Oliver Vorha, des Inf.-Reg. Des-

pol II. König der Belgier Nr. 27; Johann Hanuš, des Feldjägerbataillons Nr. 7; Alexander Kanovich, des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17; Franz v. Woher, des Inf.-Reg. von Milde Nr. 17; Richard Hoffmann, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27. — Ferner wurden ernannt zu Oberleutnanten die Lieutenanten: Gustav Czerny, des Dragonerregiments Fürst von Liechtenstein Nr. 10, beim Dragonerregiment Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; Heinrich Graf Chorinsky, des Uhlansregiments Freiherr von Ramberg Nr. 8; Rudolf Graf Auersperg, des Dragonerregiments Nikolaus I. Kaiser von Russland Nr. 5; zum Oberleutnant der Lieutenant Robert Haarmann, des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7; zum Lieutenant der Cadet-Offiziersstellvertreter Richard Barisch, des Divisions-Artillerieregiments Nr. 7. — Ferner zum Contre-Admiral der Linienschiffscapitäne Ferdinand Gebhard; zu Fregattencapitänen die Corvettenkapitäne Anton Vertovec und Alois Schuster schitz; zum Linienschiffscapitänen der Seecadet erster Classe Maximilian Sajz. — Zum Major-Auditor der Hauptmann-Auditor erster Classe Johann Boublík, des Inf.-Reg. Leopold II. König der Belgier Nr. 27, beim Garnisonsgericht in Olmütz. — Zum Obersten der Obersilieutenant Wilhelm Günther, Director der Pulverfabrik in Stein bei Laibach, bei gleichzeitiger Ernennung zum Vorstande des Artillerie-Beugsdepots in Wöllersdorf. — In der I. Landwehr wurden ernannt: Zum Obersten der Oberstleutnant Franz Arzt, Commandant des Landwehr-Infanterieregiments Hohenmauth Nr. 30; zu Majoren die Hauptleute erster Classe Heinrich Thalhammer, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; Julius Schiviz von Schivizhofen, des Landwehr-Infanterieregiments Wien Nr. 1; Franz Hartmann, übercomplet im Landwehr-Infanterieregiment Klagenfurt Nr. 4, Landsturmreferent in der Militärabteilung des Landwehr-Truppendifvisions-Commandos in Innsbruck; zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe Friedrich Radegny, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; Maximilian Wenedikter, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; August Ritter von Panzera, des Landesschützen-Regiments Trient Nr. III; zum Oberleutnant der Lieutenant Karl Staral, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; zu Lieutenanten die Cadet-Offiziersstellvertreter Julius Prüfer, Julius Treo und Günther Gabriel, des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4.

— (Verlängerung der Functionsdauer der Handelskammermitglieder.) Die heutige «Wiener Zeitung» veröffentlicht eine auf Grund des § 14 erlassene kaiserliche Verordnung, womit die Gestaltungsdauer der durch das Gesetz vom 27. December 1890 getroffenen transitorischen Verfügung, betreffend die Handels- und Gewerbelämmern, derart verlängert wird, dass die Mandate jener Kammermitglieder, deren Function am 31. December 1900 ablaufen würde, so lange erstreckt werden, bis nach Genehmigung der neuen Wahlordnungen die Auflösung der Kammern behufs Vornahme neuer Wahlen verfügt werden wird.

— (Bur Trockenlegung des Laibacher Moors.) Die «Tagespost» meldet aus Laibach: Das Ministerium hat die Recurse der Südbahngesellschaft und der Josefsthaler Papierfabrik gegen die Entscheidung der unteren Instanzen, nach welchen die Vertiefung des Laibachflussbettes zum Zwecke der Trockenlegung des Laibacher Moors gestattet worden war, abgewiesen. Die Trockenlegung könnte demnach sofort in Angriff genommen werden, wenn der Reichsrath in der Lage wäre, die bezüglichen Gesetzesvorlagen zu beschließen.

— (Sectionsschef Herr Dr. Ritter Kusy von Dubrav) besuchte Sonntag das hiesige Krankenhaus und war von dessen Anlage und Einrichtungen sehr zufriedengestellt. — Bei Besichtigung des Leichenhauses erkundigte er sich insbesondere eingehend über die Modalitäten der Leichenabduktionen.

— (Vom Steuerdienste.) Der Steueramtspraktikant Franz Hladnik wurde vom Steueramte in Treffen zu jenem in Bischofslack versetzt.

versetzt zu haben. Vorgestern kehrte er nach Laibach zurück und übernachtete im Hotel «zum Kaiser von Österreich», wo er sich im Meldebuch als Johann Stocir, Commiss aus Wippach, einschrieb. Stocir ist 17 Jahre alt und war längere Zeit Handlungshelfe in Triest. Er ist bereits wegen Diebstahles abgeurteilt. — (Deßentliche Arbeiten.) Beim Hause Nr. 2 an der Rabenkystraße werden in den Parterrelocalitäten einige Reconstructionsarbeiten vorgenommen. Das an derselben Straße im Baue begriffene Gebäude Nr. 5 wird alsbald fertiggestellt. In der Tironauer-gasse ist im Hofraume das neue Wohngebäude des Besitzers Speil fertiggestellt. In der Horungsgasse wurde zwischen der Kirchenwand und dem Nachbargebäude ein Einfriedungsgitter auf Steinunterlage ausgeführt; dadurch erscheint dieser Platz bedeutend verschönert. Ein gleiches Gitter wird beim Hause des A. Paichel an der regulierten Römerstraße aufgestellt werden. Beim Hause des J. Supandić daselbst ist das Asphalttrottoir und in der Burgstallgasse die Canalisierung fertiggestellt. Daselbe gilt von der Sallocherstraße. Beim Brückenbau werden am rechten und linken Ufer weitere Piloten eingeschlagen, außerdem wurden am linken Ufer die Lehmmaße und die daselbst eingedrungene Wassermenge ausgepumpt. — Ein großer Theil auswärtiger Arbeiter aller Kategorien hat in der abgelaufenen Woche Laibach verlassen. z.

### Theater, Kunst und Literatur.

\* (Deutsche Bühne.) Dass sich die lustige, melodienreiche Operette «Der Obersteiger» von Beller trotz ihrer vielen Aufführungen noch immer einer großen Popularität erfreut, bewies vorgestern das volle Haus und das freundliche Wohlwollen, mit dem das Publicum die alten bekannten Gesangsnummern, die aber immer wieder mit Behagen genossen werden, aufnahm. Wohlige Stimmung verbreiteten auch der gesunde Humor, die frische Laune, die hübschen Gesangsleistungen und die slotte, bewegliche Darstellung. Den Obersteiger kann Herr Pissol zu seinen besten Rollen rechnen; er charakterisierte ihn mit natürlicher Urwüchsigkeit, herbem, der Gestalt angepasstem Humor und trug den gesanglichen Theil mit guter Wirkung unter lebhaftem Beifalle vor. Fräulein Eckert und Herr Kochell waren als Comtesse und Fürst Roderich ein elegantes Paar von gewinnender Erscheinung, sangen und spielten geschmacvoll und errangen besonders nach den anmutigen Zweigesängen große Anerkennung. Fräulein Schulz sah als Nelli wie gewöhnlich schmack und neckisch aus und erfreute uns durch muntere Beweglichkeit im Spiele sowie durch den hübsch pointierten Vortrag ihres Walzers. Herr Schiller ist wirklich ein Komiker; das hat er bisher in allen Rollen bewiesen. Auch sein Zwack schlug kräftig ein und erweckte ebenso schallende Heiterkeit, wie die drastische Komik sammt allen Übertreibungen seitens des Fräuleins Burg, obgleich oft weniger hierin mehr gewesen wäre. Die Clowntwe der beiden Bergbeamten wurden von den Herren Braun und Bergmann entsprechend dic unterstrichen. Der Chor entledigte sich seiner Aufgabe mit frischer Schnelligkeit und fand nach dem canonischen «Steig nur hinein», bei dem allerdings die Bässe zu wenig hervortraten, freundliche Anerkennung. Die langsame Tempi wurden einmal zu schleppend genommen; überhaupt hinkte das Orchester den Sängern, die diesmal das treibende Element waren, meistens nach. Und das ist nicht richtig, denn die Begleitung muss sich dem Gesange anschmiegen. — Gestern gelangte vor sehr gut besuchtem Hause der slotte Schwank «Die Dame von Magime» zur Wiederholung und übte neuerdings zündende Wirkung. Reichen Beifall fanden besonders Fräulein Schulz und Herr Schiller, welche ihre schwierigen Hauptaufgaben vorzüglich lösten und das Publicum den ganzen Abend hindurch in der heitersten Stimmung erhielten. J.

— (Concert.) Wie alljährlich, veranstaltet auch in dieser Saison die vollständige Kapelle des I. und I. Infanterieregimentes Nr. 27 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Th. Christopher Sonntag, den 4. November, nachmittags um 5 Uhr im Saale der Tonhalle zum Besten des Pensionsfondes der I. und I. österreichischen Kapellmeister ein Concert. Das interessante Programm enthält: Mendelssohn, Ouverture zu «Ruy Blas», R. Wagner, Vorspiel zum dritten Acte der Oper «Die Meistersinger», Trauermusik zu Siegfrieds Tod aus «Götterdämmerung» und die Ouvertüre zu «Die Bärenhäuter» von Siegfried Wagner. Speciell auf das leichtere Werk, das zu den interessantesten Erscheinungen der Opernmusik gehört, möchten wir ganz besonders hinweisen. — Eintrittskarten sind in D. Fischers Musikalienhandlung zu haben.

### Telegramme des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus. Vermählung im Kaiserhause.

Wien, 29. October. Vormittags um 11 Uhr stand mit dem üblichen Ceremoniell in der Hofburg-

pfarrkirche die Trauung der Erzherzogin Maria Immaculata Raineria mit dem Herzog von Württemberg in Anwesenheit des Kaisers, des Herzogs Nikolaus von Württemberg, als Vertreter des Königs von Württemberg, der Mitglieder des Kaiserhauses, der Hochzeitsgäste, der obersten Hofchargen sowie der Staatswürdenträger statt. Am Eingange der prächtig geschmückten Kirche empfing Cardinal Fürsterzbischof Dr. Gruscha den Kaiser und das Brautpaar mit dem Aspergil und geleitete den Kaiser und das Brautpaar unter Vorantritt des Clerus und unter Pauken- und Trompetenschall zum Altare. Unmittelbar darauf begann die Trauungszeremonie. Hofburgpfarrer Bischof Mayer vollzog den Trauungssacrament und hielt eine Ansprache an das Brautpaar. Nach Beendigung der kirchlichen Ceremonie verließen der Kaiser, das Brautpaar und die übrigen Anwesenden die Kirche. Nach der Vermählung empfing der Kaiser die Neuvermählten in Audienz, die sich sodann in das Palais des Erdherzogs Rainer begaben.

### Process Hilsner.

Pisek, 29. October. In der heutigen Verhandlung theilte der Präsident mit, dass dem Antrage des Staatsanwaltes auf Vorladung von Zeugen, welche aussagen sollen, ob die Kleider der Hruza jetzt mehr Blut aufweisen als früher, Folge gegeben wurde. Da der Zeuge Bretsch erkrankt ist, beschließt der Gerichtshof über Antrag der Bertheidiger, den Zeugen Bretsch durch eine Gerichtscommission einzuhören. Ferner theilte der Präsident mit, dass der Aufenthalt der Zeugen Rudolf Leitner und Berthold Fried nicht eruiert sei. Hierauf wurde das Zeugenverhör fortgesetzt. Zeuge Filipensky erklärt, Hilsner habe gewöhnlich einen Stock mit einem Haken getragen. Der Vorstehende zeigt den auf dem Gerichtstische liegenden Stock vor, von welchem der Zeuge nicht sagen kann, ob dieser der Stock Hilsners sei. Über Verlangen des Vorstehenden deponiert Zeuge Filipensky den Gang Hilsners sowie dessen Bewegungen mit dem Stock. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Hilsner, sein Gang sei nicht immer gleich. Zeuge Peschal deponiert unter Eid, er habe am 29. März um 5 Uhr nochmittags Hilsner mit zwei fremden Männern im Brezina-Walde an der Stelle, wo die Hruza ermordet wurde, gesehen.

Auf die Frage des Präsidenten erklärt Zeuge Peschal, er erkannte unter den drei Männern Hilsner im grauen Anzuge insbesondere daran, weil er militärisch Kehrteuch mache und dabei den Stock in eigenthümlicher Weise schwang. Die Entfernung, von welcher aus Zeuge, welcher sehr weit sieht, die Männer gesehen haben will, gibt er mit etwa 60 Schritten an. Zeuge wiederholt die Angabe, dass beide Begleiter Hilsners älter aussehen als dieser. Zeuge Peschal gibt an, am 26. Juli 1898 Hilsner gegenüber den Felsen vor dem Walde Nrsnik gesehen zu haben, Hilsner begrüßte ihn. Sodann sah er Hilsner am 23. oder 24. September unter einem Bächenbaum, eine Woche später wieder dort. Auf die Frage des Präsidenten gibt Peschal an, dieser stand etwa 60 Schritte, jener Fels etwa 200 Schritte vom Fundorte des Skelettes der Klima entfernt. Hilsner sagt, als er am 29. März von Peschal gesehen wurde, gieng er nach Deutschbrod.

Aus dem hierauf verlesenen Protokolle über die erste Sachprobe geht hervor, dass man allerdings nicht deutlich zur kritischen Zeit die Grundfarbe vom Anzuge auf die genannte Distanz wahrnehmen konnte, die Leute selbst waren nicht zu erkennen. Zeuge Krouffel gibt an, Hilsner gut zu kennen, seine Tochter sei mit ihm in die Schule gegangen. Zeuge Johann Wieschinger, der auf der Suche nach der Sense betheiligt war, sagt, dass er die Rosa gelannt habe, und glaubt, dass ein Mann das Mädchen nicht hätte überwältigen können. Sachverständiger Dr. Blaha gibt an, dass alles, was Peschal gesagt, der Wahrheit entsprechen könne, dass Peschal wirklich gesehen haben könne, was er angab.

### Aus Südafrika.

London, 29. October. «Daily Mail» meldet aus Capstadt vom 27. d.: Die Cap-Polizeitruppen gerieten am 24. d. in der Nähe der Hoopstaad mit den Buren in ein ernstes Gefecht. Die Engländer hatten zwei Schnellfeuer-Maximgeschütze. Die Buren südlich von Unitwilbone und Eville in der Nähe von zehn Geschützen griffen die Engländer am Morgen an, umzingelten die englischen Truppen allmählich, indem sie ihnen große Verluste beibrachten und rückten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maximgeschütze, die aufgegeben wurden. Die Engländer hatten sieben Tote, elf Verwundete, 15 wurden gesangen genommen. Die Buren haben 15.000 Mann im Felde, beinahe die Hälfte in der Orangeiver-Colonie.

